

Taxele postale  
plătite în nume-  
rar conf. aprobă-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 81061/939

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitts.  
Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Piata Plebnei 2.  
Fernsprecher: 16-39. Volkshochkonto: 87.119.

Folge 65.

21. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl  
87/1938.

Arad, Sonntag, den 9. Juni 1940.

# Der heutige Königstag

Der Feiertag ist der Tag unseres Sieges über uns selbst

## Königliche Worte:

In schweren Zeiten muß die Arbeit berer, die das Land führen, durch die zusammengefaßten, gesamten, schaffenden und aktiven Kräfte einer Nation, unterstützt werden. Heute kann kein persönliches In-

teresse existieren, das nicht in das Wohl der Gemeinschaft eingereicht ist, denn je stärker und zufriedener die Gemeinschaft ist, um so besser ist der Einzelne geschützt und ihm die Möglichkeit gegeben, seine Interessen nützlich und friedlich zu fördern.

Die ganze Zukunft eines Landes läßt sich auf die heutigen Kinder,



also müssen wir ihrer Seele, ihrer Erziehung, alle unsere Gedanken, und Bestrebungen widmen.



In der Erinnerungswürdigen Rede Seiner Majestät des König Karls II. am Juni 1930, ist ein kurzer, sinnvoller und alle großen Wahrheiten enthaltender Satz:

„Wir werden zusammenarbeitend mit jenen, mit denen wir verbunden sind, und in Freundschaftsgefühlen mit allen Völkern und insbesondere mit unseren Nachbarn, an der Wiederherstellung der Spuren, welche uns die große Vertreibung vor 14 Jahren zurückgelassen hat, arbeiten müssen.“

Damit hat Seine Majestät ausgedrückt, daß er den Willen hat, seine Herrschaft unter den weissen Siegel des Friedens, der Wirtschaft und seiner väterlichen Fürsorge alle Rumänen, ohne Rücksicht auf ihre ethnische Abstammung, zu stellen. Unter dem friedlichen Himmel des königlichen Verständnisses konnten sich so alle Energien des Landes, alle Rumänen und Minderheiten umfassend, entwickeln.

In den glorieichen letzten Jahren verstand es S. M., der König, durch den nur großen Monarchen eigenen

Netz und den autoritären Geist einer großen Gemeinschaft, nicht nur der Vater des Landes, sondern in erster Reihe auch sein erster Verwalter sein.

Ein Vater und Verwalter, mit gleicher Liebe allen Söhnen des Landes, welcher die ganze Zeit über, die Belohnungen, nicht nach der Farbe der Augen, sondern dem Schwung und der Arbeit eines jeden, erteilt hat. Die Früchte dieser Auffassung können jedesmal beobachtet werden, wenn außer den Rumänen auch die Minderheiten ihren Dank für den schützenden Geist des Landes aussprechen.

Die Wirtschaft der Minderheiten, ihre Kultur und Religion, sind in demselben dynamischen Fortschreiten, wie die Wirtschaft, Kultur und Religion der Rumänen.

Warum soll es uns wundern, wenn nach der Eröffnung der 10. Jahreswende der Restauration, alle Dankgefühle der Minderheiten, neben denen der Rumänen, sich zu uns, dem König wenden, wie zu einem wahren Gott des Landes.

## S. M. unsere sicherste Bürge für die Zukunft

Am 8. Juni erfüllen sich 10 Jahre der Herrschaft S. M. König Karls II. Die ganze rumänische Welt wird Seine Majestät feiern, den Stifter neuen Landes, der in diesem ersten Jahrzehnt der Herrschaft so viel dazu beitrug, was man im Gemeininteresse verwirklichen konnte.

Seine große Arbeitskraft, sein initiativer und alle Gefühle und rumänischen Bestrebungen durchdringender Geist, seine Weisheit für große Reformen und Bewirtschaftungen, seine ununterbrochenen Bestrebungen um die Konsolidierung des Staates, um die Verstärkung der Armee und um die Bereicherung der geistigen Erbschaft des Landes, all diese glücklichen Eigenschaften unseres großen Königs bilden eine der sichersten Bürgschaften einer glänzenden Zukunft. Als König der Kultur,

gab er der kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Aktivität, durch die sich das rumänische Genie zeigt, mehr Anregung.

Als König der Bauern, wachte er über das Wohle gehen unserer Dörfer.

Als König der Jugend, gab er der neuen Generation eine neue Orientierung durch das Erschaffen der Landeshaupt mit ihren vielen Aktivitäten und Formationen.

Als König der Arbeiter, gab er dieser zahlreichen sozialen Klasse eine neue Richtung und neue Entwicklungsmöglichkeiten.

## Die zehnte Jahreswende

Die zehnte Jahreswende der Herrschaft Seiner Majestät König Karls II.

ist der Feiertag unseres Sieges über uns selbst.

Dieser Tag trifft uns, durch den Willen unseres Königs vereinigt, wie eine einzige Armee, voller Hoffnung und Vertrauen in unsere eigenen Kräfte. Alles Gute, was sich entweder aus den praktischen Erfolgen, oder aus dem Schicksal, was herbeigeführt wurde, festzustellen ist.

Verdanken wir der Weisheit und der Energie, mit welcher wir in diesen zehn Jahren geführt wurden.

Das Bild Rumäniens wurde in diesen zehn Jahren radikal verändert. Das Unkraut zwischen den verschiedenen Gruppen, die das rumänische Volk bilden, wurden ausgeräumt; es wurde eine breite Grundlage des gegenseitigen Verständnisses zwischen den ethnischen Gruppen und den Kirchen in Rumänien geschaffen.

Das gegenseitige Verständnis, das

auf geistigem Gebiet entstand, wurde durch methodische Organisation der Nation in Bünde und schaffende Kollegien vereint. Die Armee wurde gestärkt und mit all dem versehen, was zur Verteidigung des väterlichen Erbes nötig ist.

Die Schule und die Armee wurden von dem zersetzenden Einfluß der politischen Parteien befreit.

Die Autorität wurde überall wieder hergestellt.

Diese zehn Jahre verfolgend, muß jeder vernünftige Mensch es feststellen, daß

Rumänien unter der Führung König Karls II. große Fortschritte gemacht hat.

Die Reformen, die mit der neuen Regierung kamen, fanden ihren höchsten Ausdruck in der Abschaffung der Parteien. Somit hört die Rekrutierung und Auslese des politischen Personals auf, eine private Initiative zu sein.

Die Erweiterung der königlichen Macht und des nationalen Willens gelangt durch die gesetzlichen Vertreter der arbeitenden Schichten zum Ausdruck.

Diese Idee kam durch die neue Verfassung klar zur Geltung.

Aber es wurde noch mehr gemacht als dies.

Die hohe königliche Weisheit sah fast drei Jahre die Wirksamkeit der internationalen Lage in Europa voraus.

Wenn diese Wirksamkeit uns bisher in großem Maße verschonten, so ist das nur den vorzüglichen Fähigkeiten unseres Königs zu verdanken.

Heute, nach 10 Jahren der Herrschaft, mit den Freuden der Erfolge erfüllt sind, strömen aus allen rumänischen Herzen Dankgefühle zu der Krone, unter der Rumänien fort-schreitet und sich entwickelt.

Auf dem Gebiete der Arbeit wurde in 10 Jahren seiner Herrschaft mehr verwirklicht, als andersmal in einem halben Jahrhundert.

Die Arbeiter fanden bei ihrem Herrscher stets Verständnis, Wohlwollen und väterliche Liebe. Durch die hohe königliche Initiative wurden neue Einrichtungen geschaffen und durch neue Gesetze zahlreiche Klagen, von denen viele von vor 20 Jahren datierten, beseitigt.

Die Gründung der „Arbeit und Frohsinn“-Organisation, aus derselben, hohen Initiative, bedeutete eine neue Etappe in unserer Sozialpolitik.

Außer den Bedingungen, bezüglich auf die Zeit, welche die Arbeiter in Fabriken, Minen und Werkstätten verbringen,

war es natürlich, daß sich die Staatsführung auch für ihre Lebensbedingungen und für die Zeit, die ihnen nach beendigter Tagesarbeit bleibt, interessiert.

Die Probleme der Ernährung, der Wohnung und der Verwendung der Freizeit, wurden mit größter Aufmerksamkeit geprüft, und Aufbesserung der Löhne, Wohnungen, somit durch Organisation der Freizeit, gebracht.

Durch die „Arbeit und Frohsinn“ wurde den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, ein eigenes Theater zu haben, symphonische Musik zu hören, literarischen Vorträgen beizuwohnen, eigene Bibliotheken, eine Arbeiter-universität und eine eigene Zeitschrift zu besitzen, sowie Erholungsorte zu besuchen.

Aus der Initiative des Herrn Ministers Mihail Kalea wurde im vergangenen Jahre in der Hauptstadt eine internationale Ausstellung organisiert, an deren vollständigen Erfolg die ganze rumänische Arbeiterschaft Teil hatte.

Die Einrichtung der sozialen Versicherungen erfuhr in den letzten Jahren eine große Entwicklung, die ein weiterer Beweis der Verwirklichungsmöglichkeiten des rumänischen Volkes ist.

Die Arbeitsgesetze wurden in den letzten Jahren bemerkenswert bereichert. Das Gesetz der Sonntagsruhe, der Kollektivverträge, der bezahlten Entlassungen, der Bünde, der minimalen Löhne, der Unterstützung der versicherten Arbeiter bilden eine Kette des Schutzes der Interessen und Rechte der Arbeiter.

Durch die neue Organisation wurde die Arbeiterschaft in die Nation eingereicht, über die alten Konkurrenz ist man zu einer Gemeinschaft gekommen, es

wurde den Arbeitern die Möglichkeit gegeben einen wichtigen Beitrag zu der nationalen Wiedergeburt beizutragen.

Die Arbeiter rufen S. M. König Karl II. ihre Liebe und ihr Vertrauen zu.

König Karl II. ist durch Seine großen Reformen der König der Arbeiter.  
Paul Teodorescu.

„Paris Soir“ meint

Wenn Paris auch fällt

ist der Krieg noch nicht verloren

Paris. „Paris Soir“ schreibt zu neuen deutschen Offensive, daß die Deutschen nunmehr kaum 100 Kilometer von Paris entfernt stehen. Wenn diese Schacht verloren wird, ist der Krieg wohl noch nicht verloren, aber Paris.

Falsche Steuerkontrolloren

Die Statthalterei macht die Bevölkerung aufmerksamer, daß sehr viele Gauner sich als Steuer- oder Finanzkontrolloren ausgeben und die Kleinfleuten sowie Gewerbetreibenden in den Gemeinden und Städten zu erpressen suchen. Jede wirkliche Amtsperson hat ihren Ausweis bei sich, ohne denselben soll man keinen „kontrollieren“ lassen und die Gendarmerie aufmerksam machen.

Darre in Rom

Rom. Der deutsche Landwirtschafts- und Reichsernährungsminister Darre ist am Freitag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, wo er äußerst feierlich empfangen wurde. Darre wird die italienische landwirtschaftlichen Einrichtungen und die Provinz Campagnici besichtigen.

Engländer werden

in die Innen-Türkei geschickt

Istanbul. Der hiesige englische Generalkonsul forderte die englischen Staatsbürger auf, sich darauf vorzubereiten, daß sie 48 Stunden nach amtlicher Aufforderung das Gebiet verlassen können. In diesem Falle werden sie in das innere Gebiet von Anatolien befördert.

Engl. Militärtruppen um nächstes deutsches Ziel in Frankreich

London. Die englischen Militärsachverständigen sind der Meinung, daß Ziel der neuen deutschen Offensive wäre, südlich des Aermelkanals die ganze französische Küste zu besetzen. Dadurch wäre England von Frankreich gänzlich abgesperrt.

Minensperren um

die ital.-albanischen und ital.-afrikanischen Küsten

Rom. Gestern wurde amtlich mitgeteilt, daß um ganz Italien, Albanien und den afrikanischen Küsten mit einer 12 Kilometer breiten Minensperren gelegt worden. Ohne Sonderbewilligung darf inselgedessen kein einziges Schiff in die Häfen einsteuern.

Telefonverbindung Italien-Frankreich abgebrochen

Bern. Das schweizerische Amtsblatt „Der Bund“ bringt die sensationelle Nachricht, daß gestern die Telefonverbindung zwischen Italien und Frankreich abgebrochen wurde. Es folgert da aus, daß Italiens Kriegseintritt unmittelbar bevorstehe.

Militärzone um Paris erweitert

Genf. Durch eine Verfügung der französischen Regierung werden acht weitere Departements in den Bereich der sogenannten Armeezone einbezogen und damit der Militärzone unterstellt. Es handelt sich um die Departements Seine-Inférieure, Eure, Calvados, Manche, Orne, Eure-Loire, Loiret und Yonne. Damit ist der Kreis der Armeezone um Paris erheblich erweitert und vor allem nach Nordwesten und Süden stärker ausgebeugt worden.

Görings Tagesbefehl an die Luftwaffe

Vom Ruhm der deutschen Luftwaffe wird man singen

Berlin. Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, gab einen Tagesbefehl, in welchem er auf ihren entscheidenden Anteil an dem in Flandern und Artois errungenen großen Sieg hinwies. Im weiteren schildert er die selbstopfernde Arbeit der einzelnen Gliederungen der jungen deutschen Luftwaffe. Die Leistungen der Aufklärungs-, der Kampf-, Flakartillerie- und Transporteinheiten verschafften ihnen derartiger Ruhm, der nicht nur im letzten Winkel der

Welt die deutsche Luftwaffe bekannt wird, sondern von dem auch die Nachwelt singen und sagen wird.

Alle haben sich glänzend bewährt, wofür er seinen Dank ausspricht.

In voller Ehrfurcht gedenkt er der Kameraden, die beim Erringen des größten Sieges der Welt ihr Leben opferten.

Nun heißt es den Helm enger binden und dann vorwärts für den Führer und das deutsche Volk!

Schwed. Berichterstatter über

Die wunderbare Organisation des deutschen Aufmarsches

Stockholm. Der Kriegsberichterstatter der „Aftonbladet“ meldet vom Kriegsschauplatz im Westen, daß die Organisation des deutschen Aufmarsches geradezu wunderbar war. Die Kilometer langen Kolonnen, gerieten keinem Augenblick ins Stocken.

Die französische Niederlage erfolgte

nicht durch die mangelnde Tapferkeit der französischen Soldaten, sondern durch die große Ueberlegenheit der deutschen strategischen Führung.

In weiterem weist er darauf hin, daß eine Menge von völlig unbesetzten französischen Panzerwagen und gerade solches Kriegsmaterial in deutsche Hand gelangte.

Corso-Kino, Arad. Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr UFA-JOURNAL I. Die Fallschirmjäger besetzen Rotterdam / II. Die Eroberung von Liege und Brüssel / III. Die Besetzung von Sedan / IV. Norwegische Kämpfe / V. Holländische Kolonien in Indien VI. Nahöstliche Truppen und noch viele andere Sensationen. DEANNA DURBINS neuester und schönster Film „UNSERE TOCHTER IST SCHON HERANGEWACHSEN“

Reynaud hat die Niederlage selbst einbetannt

Paris. Reynaud richtete gestern abend an die französische Bevölkerung eine Rundfunkrede, in welcher er zum erstenmal betonte, die Nachrichten seien schlecht und die Lage sehr ernst.

Besonders legte er sich wegen der neuen und angeblich brutalen deutschen Offensive auf. Dabei meinte er, Deutschland hätte alle seine Kräfte in die neueste Schlacht geworfen.

Trotzdem versicherte Reynaud seinen Zuhörern, die Weimächte würden den Krieg zu seinem siegreichen Ende führen. Abschließend betonte Reynaud,

es gäbe keine schwebende Frage, die mit Frankreich nicht auf friedlichem Wege zu lösen wäre.

Allgemein wird dieser letzten Erklärung als ein Wink für Italien aufgefaßt.

Daladier nun auch als Außenminister ausgebootet

Marschall Petain stellvert. Ministerpräsident

Paris. Reynaud hat gestern seine Regierung umgebildet. Die bedeutungsvollste Aenderung ist, daß der frühere Ministerpräsident und bisherige

die des Kriegsministers, Marschall Petain aber wurde stellvertretender Ministerpräsident. In nicht-regierungsfeindlichen Kreisen wird die Umgruppierung der Regierung als eine Schwäche bezeichnet.

Propagandaminister Fiosarb wurde ebenfalls seiner Stelle enthoben und bekam als Ersatz ein anderes Ressort.

Pariser Eltern wollen sich von ihren Kindern nicht trennen

Paris. Nach der ersten Bombardierung der militärischen Stützpunkte in Paris ordnete die Behörde die sofortige Evakuierung der kleinen Kinder nach Südfrankreich an. Die Eltern, hauptsächlich aber die Frauen weigern sich ihre Kinder allein in die Unsicherheit ziehen zu lassen, weil man allgemein auch auf einen Angriff in Südfrankreich seitens Italiens und eventuell Spaniens wartet...

... London hat 117.000 Kinder verschickt

London. Das Gegenteil von Pa-

ris ist hier. Nach den ersten Nachrichten über die Bombardierung von Paris, haben die Eltern sich massenhaft an die Behörden gewendet und nicht so sehr gebeten, wie gefordert, daß man unverzüglich die Kinder aus der englischen Hauptstadt nach dem Westen und Süden schaffen soll, weil eine deutsche Bombardierung schließlich zu erwarten ist. Gestern sind auch die ersten Sonderzüge mit 117.000 englischen Kindern nach Südwestengland abgegangen, wo sie in Dörfern untergebracht werden. Weitere Kindertransporte folgen noch.

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse

Newyork. Die neue deutsche Offensive in Frankreich findet in Nordfrankreich größte Beachtung. Eine der Folgen war ein schwarzer Tag auf der Newyorker Börse.

Beförderung bei allen Waffengattungen am 8. Juni

Bukarest. Durch ein königliches Dekret wurde mit dem 8. Juni eine große Anzahl von Offizieren höherer und niederer Grade des Aktivistendienstes und der Reserve befördert, sowie eine große Anzahl von Einjährigen zu Leutnants der Reserve ernannt.

Rumänien kauft deutsche Heilmittel

(B.D.) Das rumänische Gesundheitsministerium in Bukarest erhielt vom Ministerrat die Vollmacht, für 90 Millionen Lei Medikamente und pharmazeutische Artikel im Ausland einzukaufen.

Die Käufe sollen in erster Linie in Deutschland und Italien getätigt werden.

Neuarader Jüngling Doktor des Kirchenrechtes

Der Sohn unseres Neuarader Volksgenossen, gewesener Richter Franz Finster, wurde im vergangenen Jahr als Professor und nun in Rom als Doktor des Kirchenrechtes promoviert. Kamerad Finster hat nun den kirchlichen Namen Viktor angenommen.

USA-Senatsauschuß gegen Kriegseintritt

Washington. Im Ausschuss des USA-Senates für Kriegswesen wurde gestern der Antrag eines Senators mit 15 gegen 2 Stimmen verworfen. Der Antrag lautete dahin, die USA mögen den Westmächten tatsächlich Unterstützung gewähren.

Strömung gegen Chamberlain

London. In hiesigen politischen Kreisen hat eine Strömung zur Entfernung Chamberlains aus der Regierung eingesetzt. Es werden ihm gegenüber schwere Vorwürfe erhoben, daß er den Krieg bei weitem nicht genügend vorbereitet hat.

Warum wurde Daladier beseitigt?

Belgrad. Zuständige jugoslawische Kreise sind der Meinung, Reynaud hätte Daladier beseitigt, weil er London nicht mehr gefallen hätte. Trotz der dritten Umbildung der französischen Regierung während des Krieges betrachtet man Frankreichs Schicksal als besiegelt.

Alleclzi von 2 bis 3

Der englische konservative Abgeordnete Sir Arnold Wilson, der mit Hitler und General Franco in persönlicher Verbindung stand, ist in einem Luftkampf gefallen.

Churchill erklärte im englischen Unterhaus: Calais wurde von 3000 Engländern und 1000 Franzosen, sowie einem englischen Panzerbataillon solange verteidigt, bis kein Mann den Tod fand.

Im Gau Suczawa, im Buchenland, leben 2000 Ehepaare in wilder Ehe, die nun durch standesamtliche Trauung gesetzlich gemacht werden sollen.

In Deutschland wurde zu Kriegsschiffbauern privaterweise eine allgemeine Sammlung eingeleitet, die bereits ein ganz schönes Ergebnis aufweist.

Der ungarische Unterrichtsminister stellt an das Abgeordnetenhaus die Anforderung, zum Bau von 3000 neuen Volksschulen die Kosten zu bewilligen.



# Ich zerbrech mir den Kopf



— über eine Gefängnisstrafe für ein Ehepaar, weil sie bei ihrer Trauung das Kreuz nicht küßten. In der Gemeinde Sergeß (Rom. Bihor), erschienen die dortigen Eheleute Dumitru und Maria Negru beim Geistlichen und meldeeten an, daß sie nach der standesamtlichen Trauung auch kirchlich getraut werden wollen. Als der Pfarrer beim Trauakt den Eheleuten das Kreuz zum Küßen hinreichte, weigerten sich beide, das Kreuz zu küßen, weil sie den alten Glauben verlassen haben und als Neugläubiger kein gemaltes Bild küßen dürfen. Der Pfarrer erstatte die Anzeige und der Großwarbener Gerichtshof beurteilte den Mann zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 Lei Geldstrafe, die Frau zu 1000 Lei Geldstrafe.

— über das „Wechselleber“ in der französischen Regierung. Seit dem Kriegsausbruch wurde nun gestern schon zum drittenmal die Regierung „umgruppiert“ und in der Form zusammengestellt, daß eigentlich Rehnard alles in der Hand hat. Er spielt jetzt in Paris den Diktator und hat Scheinbar den Ehrgeiz Frankreichs Lotengräber zu werden. Nicht genug mit dem Ministerpräsidenten und Außenministerium nahm er sich diesmal auch das Portefeuille des Kriegsministers in die Hand und schiffte seinen Vorgänger Herrn Daladier im wahrsten Sinne des Wortes aus. Deutscherseits beratschlagt man nun, wer von den Beiden sich wohl am besten als Gauleiter für die französischen Völker im kommenden Protektorat eignen würde.

— über eine Schandtat, die wahrscheinlich nicht ungerächt bleibt. Laut dem gestrigen deutschen Heeresbericht, wurde französischerseits ein deutscher Flugzeug in Brand geschossen, so daß die zwei Insassen aus demselben mit Fallschirm abspringen mußten. Zwei französische Flugzeuge nahmen dann sofort, die unbewaffneten zwei im Fallschirm hängenden Deutschen unter Maschinengewehrfeuer und „pukten“ sie, wie ein angebliches neutrales Blatt schreibt, in der Luft förmlich weg.

— wie wenig man auch jetzt noch in englischen Militärkreisen die deutsche Ueberlegenheit dem Feinde gegenüber kennt. Der militärisch Sachverständige der Reuters-Agentur behauptet zum Beispiel, die sogenannte Weghand-Blinie sei durch verschiedene Neuerungen so ausgestattet worden, daß sie den Angriffen der deutschen Panzerwagen und Stukas standzuhalten vermag. Dies war am Mittwoch vormittag und am Nachmittag mußte schon das selbe Reutersbüro melden, daß die Deutschen den Übergang über die Somme zwischen der Wahnung und Ham sowie über den Döse-Aine-Kanal erzwungen und die dahinter befindliche sogenannte Weghand-Blinie an mehreren Stellen zu Fall gebracht haben. Die „Neuerungen“ haben demnach nichts geholfen. Die Weghand-Blinie wurde genau so wie alle bisherigen „Blinien“ zerlegt.

— warum der belgische König Leopold dem englisch-französischen Oberkommando nicht die Waffenstreckung der Belgier melden konnte und auf eigene Faust handeln mußte. Der König hat nun den diplomatischen Vertretern in Brüssel eine dokumentarische Denkschrift überreicht, in der England und Frankreich an den Pranger gestellt werden. Darin führt König Leopold u. a. aus, daß er seit dem 18. Mai immer wieder auf den gefährlichen Charakter der Lage aufmerksam gemacht und am 25. Mai auch eine kategorische Botschaft nach London geschickt hat. Am 26. Mai setzte die Flucht der französischen und englischen Truppen ein und am 27. Mai wurde die Front gleich an fünf Stellen durchbrochen. Es sei ihm einfach nicht möglich gewesen, dem englischen und französischen Oberbefehlshaber eine Mitteilung zutommen zu lassen, weil sie nicht mehr auffindbar waren.

# Gefangene Belgier berichten über die Wirkung der Stufa-Angriffe

In einem großen Garten eines abseits liegenden Hauses werden aus allen Himmelsrichtungen die gefangenen Belgier zusammengeführt, ein Oberst, eine große Anzahl anderer Offiziere und Mannschaften. Die Mäntel umgehängt, eine Zigarette zwischen den Lippen, so warten sie der Dinge, die nun kommen sollen. Raun einer

spricht mit dem anderen. Jeder trägt den Kopf gesenkt und ist mit seinen Gedanken noch ganz bei den letzten 48 Stunden, die für ihn die Hölle bedeutet haben. Aus der großen Anzahl greifen wir, gleich ob Offiziere oder Mann, einige Gefangene heraus und lassen uns von ihnen erzählen. Da ist ein Unteroffizier, ein blut-

junges Bürschen von kaum 20 Jahren. Der Bart in seinem Gesicht hat sich vorerst nur an einigen wenigen Stellen hervorgewagt. Er ist am Morgen des 10. Mai durch den Alarmruf des Postens höchst ungsanft, wie er meinte, aus dem Bett geschleubert worden. Natürlich habe er nicht an etwas Ernstliches geglaubt; denn Alarm war in dem letzten halben Jahr schon oft gewesen, daß niemand mehr sich auch nur irgendwie aus der Ruhe bringen ließ.

Was sich nun ereignete, war aber das Wert weniger Sekunden. Nur mit einer Hufe kelleidet, spähte er durch sein Glas nach den Fliegern, die im geordneten Verband aus ostwärtiger Richtung kamen. Kurz darauf brach das Geschwader am Himmel ab. Mit ohrenbetäubendem Rotorengeseul strzten alle diese Flieger senkrecht aus dem Himmel.

Die Wirkung der niedergefallenen Bomben war furchtbar. Betonblöcke von unbvorstellbaren Ausmaßen wurden wie leichte Steinen durch die Luft gewirbelt. Wo sie niederfielen, war der Schaden genau so schlimm wie bei einer Granate. Im Unterstand selbst, wurden Tische und Stühle durcheinandergeworfen. Sie selbst wurden durch den unglaublichen Luftdruck gegen die Wand gedrückt, daß sofort die Nase zu bluten anfing.

Einkaufstrabfahrer, noch mit der gelbgrauen Lederjace kelleidet, erzählte, daß er gerade mit seiner Reitwagenmaschine nach vorn gekommen wäre, da bei einer Gruppe verschiedene Mäntel fehlten, die er besorgen mußte. Während des ersten deutschen Schulaangriffes blieb er bei seinen Kameraden im Unterstand. Als dann eine Pause eingetreten sei, habe er sich auf den Weg machen wollen, um mit seiner Maschine aus dem Feuerbereich herauszukommen. Aber von seinem Motorrad wäre nichts mehr zu sehen gewesen. In etwa fünf Meter Entfernung hatte eine Fliegerbombe einen Richter ausgehoben, in dem ein kleines Haus Waj gehakt hätte. Durch den Luftdruck und die Splitterwirkung war seine Maschine auseinandergerissen worden. Der Reitwagen lag etwa 15 Meter entfernt auf der Kuppel eines Panzerwerkes. Von der Maschine selbst konnte man im weitesten Umkreis die einzelnen Bestandteile suchen.

Ein Offizier erzählte uns, daß sie von Entsetzen gepackt wurden, als sie bemerkten, mit welcher Präzision diese Sturzkampfflieger, von denen sie schon viel gehört hatten, arbeiten. Von den Stellungen hatten sie geglaubt, daß sie durch Lichtbildaufnahmen dem Feinde niemals bekannt werden würden. Die Stukas wuchten genau, wo sie lagen. Von dem Abwehrfeuer völlig unberührt, legten sie ihre Bomben, die auch fast immer im Ziel saßen, und wenn das nicht, dann in der Nähe, was schon auf ein und dieselbe Wirkung herausgekommen sei.

Ueber die Auswirkung dieser Angriffe berichtete er uns, daß der Materialschaden in seinem Ausmaße gar nicht zu ermessen sei, da tatsächlich nach kurzem Angriff die Stellungen buchstäblich zertrümmert waren. Das schlimmste dieser Luftangriffe aber sei die moralische Wirkung. Nach genau 24 Stunden seien seine Männer erlebdt gewesen. Viele saßen in den Gräben und reagierten auf keinen Anruf und Befehl mehr. Als dann die ersten deutschen Panzer vorbrachen, sei es für sie wie eine Erlösung gewesen, diese Hölle, in der sie gefessen hatten, zu verlassen und die Waffen niederzulegen. Georg Bed.

## Drei franz. Generäle und 58.000 Mann gefangen

Berlin. Bei der Einnahme der Festung von Dünkirchen ergaben sich 3 Generäle und etwa 58.000 Mann verschiedener französischer und englischer Verbände unseren siegreichen Truppen. Bei Abbeville ist ein mit starkem Artillerie- und Panzereinfaß geführter feindlicher Angriff abgewiesen worden.

Ebenso scheiterte ein Angriff auf unsere Geschichtsvorposten südlich Songroy unter schweren Verlusten des Feindes.

Mit Kampf- und Sturzkampffliegern griff die Luftwaffe feindliche Ansammlungen südlich Abbeville, sowie die Hafenanlagen von Be Habre erfolgreich an.

## Hunde, die nicht bellen

In der „Daily Mail“ wird eine neue Hunderrasse beschrieben, die sich dadurch von allen anderen Hunderrassen unterscheidet, daß ihre Mitglieder nicht bellen! Die so gearteten Hunde heißen „Basenji“ und stammen aus Zentralafrika. Sie sind schnittig gebaut und kleiner als ein Foxterrier. Sie stehen — wohl mit Rücksicht auf die kurze Zeit ihrer Europäisierung — im Wert noch ziemlich hoch; was aber noch zu beantworten sein wird, das ist die Frage,

ob diese Hunderrasse der Bestimmung des Hundes — ein Wächter zu sein — auch wirklich nachkommen kann. Denn ein nicht-bellender Hund ist eigentlich kein Hund — oder doch nur ein Hund für übernerbige Menschen, die sich nach nichtträubenden Hähnen ebenso sehnen wie nach nichtbellenden Hunden.

Der eine Wunsch ist nun in Erfüllung gegangen. Der nach nichtträubenden Hähnen bleibt noch offen.

## Fahrbare Buchhandlung für deutsche Soldaten

München. Von München aus setzte sich dieser Tage eine fahrende Buchhandlung zur Front in Bewegung. Die Buchhandlung ist in einem großen Omnibus mit Anhänger untergebracht und umfaßt rund 4000 Bände. Im Anhänger ist außerdem eine Aufenthaltsmöglichkeit für das Personal der Buchhandlung geschaffen.

Die Buchhandlung auf Rädern ist ausgestattet mit Rundfunk, einer Schallplattenanlage und einem Mikrophon.

Der Transportzug fährt laufend zur Front und versorgt die Soldaten mit gutem Lesestoff. Die Bücher werden zum regulären Buchhandelspreis abgegeben, so daß dem Buchhandel in keiner Weise unlautere Konkurrenz gemacht wird.

## Das richtige Auspressen einer Zitrone

Eine Zitrone muß man richtig auszunutzen verstehen. Man rolle die Frucht zuerst auf der Tischplatte unter der leicht aufgedrückten Hand solange sanft hin und her, bis sie weich geworden ist. Darauf schneidet man sie der Länge nach durch, preßt sie aus.

mes und der Menschen, die darin leben! Den Fußboden täglich aufwaschen mit hellem Sodawasser oder mit einer Alaunlösung: ½ Kilogramm Alaun und 5 Liter Wasser, oder auch mit einer Kreolinlösung. Die Matratzen, Decken und Polster sowie die Kleidungsstücke, die sich in dem Raum befinden, täglich klopfen. In die Matratzen oder Strohfäcke Kampfer einstreuen, der mit Petroleum getränkt wurde, oder ein gutes Insektenspulver verwenden. Da dieses nur in frischem Zustand gute Wirkung hat, ist tägliches Einstreuen notwendig. Bettwäsche nicht zu lange benutzen und nicht einschmugeln lassen!

Beim Wischen der Fußböden darf kein schmutziges Wischtuch gebraucht werden, auch ist es dem Delandstich nicht gut, wenn zu naß gewischt wird; gutes Nachtrocknen mit fest ausgewrungemem Wischtuch ist unerlässlich.

Vor allem: größte Reinlichkeit des Rau-



Deutsch-jugosl. Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Belgrad. (R.) Gestern wurde im jugoslawischen Außenministerium das Protokoll über die neuen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet. Dasselbe geschah auch mit den Erfapabkommen zum deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsvertrag von 1934.

## Selbst ist der Mann ...

Die Natur gibt Aeder — aber keine Flüge;  
Die Natur gibt Quellen, — aber keine Krüge;  
Die Natur gibt Rufe — aber nicht Elmer;  
Die Natur gibt Fluch, sie gibt aber nicht Leben;  
Selbst mit eigener Kraft muß walten,  
Selbst mit eigenem Sinn muß schaffen,  
Selbst mit eigenem Kopf muß denken  
Jedlicher auf dieser Erde.  
Finnisches Sprichwort.

Entscheidungsschwere Frage für die Eltern:

# Welchen Beruf erlernt nun bei Schulabschluss unser Junge?

Von Dr. Peter Schiff, Geschäftsführer für Fachschulwesen

Das Schicksal einer Minderheit gestaltet sich besonders schwer, wenn sich die wirtschaftliche Lage allgem. verschlechtert oder die politische Lage unsicher wird. Diese Umstände betreffen die Jugend und die Eltern, deren Kinder in solchen schweren Zeiten vor einer Lebensentscheidung stehen, der Berufswahl stehen und interessiert das Volk selbst, weil es als einheitliche wirtschaftliche Gruppe dafür zu sorgen hat, daß die eigenen Mitglieder im praktischen Leben so platziert werden, damit sie Träger der Volksgangen werden und für ihr zukünftiges Geschlecht selbst sorgen können.

Wir nähern uns wieder dem Ende eines Schuljahres und da taucht in den letzten Klassen der Volksschulen, Fachschulen und Mittelschulen der Gedanke auf: „Welchen Beruf soll ich mir wählen, damit ich mich erhalten und einstens ein besonders nützliches Glied meiner Volksgemeinschaft werde?“ Und wenn ein Junge sich selbst bereits einen Beruf gut auswählt hat — wird er wohl zu diesem geeignet sein?

Nach der Beendigung von 4 Klassen einer Mittelschule muß sich ein deutscher Junge einmal zurecht legen, ob er jetzt schon eine Berufswahl treffen könne. Falls die wirtschaftliche Lage der Eltern es so wünscht, möge man gar nicht zögern, sondern mutig zupacken! 3—4 Klassen der Mittelschule benötigt man zwar nicht, wenn man als Lehrling ein Handwerk oder ein kaufmännisches Fach erlernen will, — nur in besonderen Fällen ist es erwünscht, — es ist aber gut, wenn der deutsche Lehrling mit guter Schulbildung sich ein Fach auswählt, weil er sich bestimmt den Fortschritt dadurch erleichtert.

Bei dieser Wahl stehen sehr schöne und wirtschaftlich betrachtete, gute Fächer zur Verfügung, man möge für nur eine gute Lehrstelle im betreffenden Fache suchen, bzw. die praktische Vermittlung unserer WdG in Anspruch nehmen.

Auf Grund eines Überblickes in unserem kleinen Wirtschaftsraum und der Daten unserer Fachschule wollen wir die einzelnen Fächer hier besonders hervorheben:

## Aufnahmefähige Berufe

1. In einer Stadt wie die unsere gewinnt die Zentralheizung täglich immer größere Bedeutung und das Fach ist meistens mit Spezialarbeiten der Wasserleitung oder elektrischer Installation verbunden.

2. Viel zu wenig deutsche Jungen wählen sich das Radiofach, trotzdem die deutsche Radioindustrie maßgebend ist in der ganzen Welt. Schon des öfteren wurden ausgebildete deutsche Radiotechniker von reichsdeutschen Firmen zur Fortbildung gesucht und wir konnten keine schicken, weil wir eben keine haben!

3. Der beste Markt für deutsche Automobile ist doch Mittel- und Osteuropa und da müßten unsere Fachleute darnach trachten, diese deutschen Betretungen in nächster Zukunft in eigene Hände zu bekommen. Wenn aber unsere Jungen sich für dieses Fach nicht he geben wollen!? Autoindustrie, Motorenindustrie, Akkumulatortankfüllung — ein Fach schöner als das andere und da sollten sich keine deutschen Jungen finden, welche sich diesen Fächern widmen, um es hier auszuüben und sich ehestens bei entsprechenden Firmen oder Fachschulen im Mutterlande weiterzubilden?

In der Werkstatt des Braters  
4. Neulich begegnete ich einem glücklichen Vater, der von Beruf Kürschner ist. Mit Stolz erzählte er mir, daß einer seiner Söhne bereits bei ihm Lehrling ist, der andere wird die Mittelschule absolvieren um die Pelzfärberei zu erlernen. Beide werden die

väterliche Werkstatt weiterführen. Welcher Vater möchte das nicht auch von sich sagen können?

Uebershaupt sollte die Fortpflanzung, Erweiterung und größere Entwicklung der väterlichen Werkstatt, des väterlichen Kaufhauses auch den Ehrgeiz unserer Jungen erwecken. Wenn die Eltern Wert darauf legen, wird es diesbezüglich in der Zukunft ganz bestimmt besser werden. Wenn wir diesen alten Zug unseres Volkes in uns wieder wachrufen können, haben wir bestimmt den ersten organischen Schritt zur Errichtung der deutschen Industrie in unserer engeren Heimat getan!

5. Für richtige Lederarbeiter und Gerber hätten wir auch guten Boden, nur muß man neuzeitlich ganz nach dem Wunsche der deutschen Technik ausgebildet sein. Deutsche Jungen dieses Faches trachten darnach, je

eher sich noch in einer reichsdeutschen Gerbereifachschule weiterzubilden, dann können sie als erst. angige Fachleute auch bei Banater Firmen gut verwendet werden.

6. Die Färberei grenzt auch heute beim tüchtigen Fachmann fast an die Kunst, obzwar heute noch nicht ein jeder „Kunstfärber“ ist, der sich so nennt, aber ein deutscher Junge müßte besonderen Wert darauf legen, ein richtiger „Kunstfärber“ zu werden. Da kann man sich in einer guten deutschen Fachschule spezialisieren: Textilfärberei, für Lutfabrik, Lederfärberei, Pelzfärberei!

7. Jungen, die besondere Freude am Basteln haben, wählen sich die Feinmechanik: Schreibmaschinen, Radio, Grammophon, Kanziemaschinen, Buchdrucker, Buchbinder, Lithograph (Klischee-Drucker), Kartonnage etc.

## Eugosch und Herkulesbad von Überschwemmung bedroht

Mehrere 100 Bauernhäuser unter Wasser, eingestürzt oder weggeschwemmt

Eugosch. Infolge des seit Tagen währenden Regenwetters ist die Temesch derart angeschwollen, daß die unteren und oberen Vororte stündlich von einer Ueberschwemmung bedroht sind. Falls das Regenwetter nicht nachläßt, ist mit einer neuen Hochwassergefahr zu rechnen. Hier ist die Temesch bereits um mehr als 1 Meter gestiegen.

In den Komitaten Mehedinia und Dolj stehen mehrere hundert Bauernhäuser und stellenweise ganze Ortschaften unter Wasser. 50 Häuser sind von den Fluten der Gebirgsbäche zum Einsturz gebracht worden.

Das Distrikts-, Donau- und Cernatal steht unter Wasser.

In Herkulesbad ruht der Betrieb des Elektrizitätswerkes, weil das Wasser bis zum Gebäude vorgeedrungen ist.

Die von Bergen und Wäldern herabstürzenden Wassermengen führen Holz und anderes Material mit, welches sich auf die Straßen ablagert und sie förmlich verbarrikadiert. Die Dorfbewohner sind emsig an der Arbeit, um die Verkehrswege von diesem Hindernis zu säubern, doch ist ihre Arbeit ergebnislos, denn kaum haben die braven Leute die Holzstämme und Stücke von der Straße weggeschafft, bringt das Wasser neue Stücke, so daß die Sicherung des Verkehrs auf diesen Straßen problematisch geworden ist.

## „Der Sturm kann auch Griechenland erfassen“

Athen. Gestern hielt Ministerpräsident Metaxas in Malakassa vor 7000 Mitgliedern einer Jugendorganisation eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß obwohl Griechenland heute in Frieden lebt, es nicht ausgeschlossen ist, daß es

über Nacht auch in den Krieg gezogen wird, wo dann die Jugend auch herhalten muß.

Ansonsten schreibt die ganze griechische Presse, daß Land werde sich jedwelm Angriff, von welcher Seite er immer käme, widersetzen.

## Hitler wird die Träume des deutschen Volkes verwirklichen

Berlin. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt zu der heute morgens begonnenen neuen deutschen Offensive gegen Mittelfrankreich, der Führer werde nun jene Groß-

machtstellung Deutschlands verwirklichen, von der das deutsche Volk seit langem geträumt hat. Außerdem werde er allen Völkern den ständigen Frieden und Gerechtigkeit bringen.

## Nachtlager auf Goldsäckchen

Chicago. In einem öffentlichen Park von Chicago entdeckte eine nächtliche Volkspolizei ein Ehepaar, das gemeinsam mit einem vierjährigen Kind auf der Erde schlief. Als Kopfkissen diente der bellagewerten Familie, die offenkundig obdachlos war, eine Anzahl von kleinen Säcken, die mit Steinen gefüllt waren. Man nahm sich der völlig Entkräfteten an und brachte sie auf die Wache, wo man ihnen nächst Nahrung und ein Lager gab. Am nächsten Morgen erfuhr man die Lebensgeschichte der Familie, die ebenso seltsam wie abenteuerlich ist.

Der Mann hatte nach seinen Angaben eine Goldmine entdeckt, fand aber keine Möglichkeit, sie auszubenten. So sammelte er die goldhaltigen Steine in Säcken und begab sich nach Chicago, um sie auf ihren

Wert hin untersuchen zu lassen und einen Interessenten für seinen Fund zu suchen. Auf der langen Reise gingen dem Ehepaar jegliche Vorräte aus, sodaß es schließlich nur noch die Säcke mit den goldhaltigen Steinen besaß, die indessen niemand in Zahlung nehmen wollte. Erschöpft und halbverhungert langten die drei in Chicago an und mußten unter freiem Himmel übernachten. So fand man sie und erlöste sie aus ihrem Elend. Denn nach den Untersuchungen, die das mineralogische Institut nun an den Steinen vornehmen ließ, ergab sich, daß die entdeckte Goldmine abbaubar ist. Es fand sich auch ein Unternehmen, das dem glücklichen Finder, der beinahe auf seinen Goldminen verhungert wäre, für seine Entdeckung einen Betrag von 220.000 Dollar bezahlte.

URANIA-KINO - Tel. 12-32

### Das in Abgrund gerissene Leben

mit den 4 Geschwistern Lane.

### II. Menschen in Fesseln

in der Hauptrolle der singende Cowboy Did Foran. — Journal: Einzug der Deutschen in Rotterdam, Holland, Belgien und Luxemburg.

11.30 Matinee, 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr

### 150 Flugzeuge bombardierten Paris

Paris. (R.) Laut einer amtlichen französischen Mitteilung nahmen an dem Angriff auf die Flugplätze in der Umgebung von Paris 125 bis 150 deutsche Flugzeuge teil. Es wurden mehr als 1000 Bomber geworfen, 254 Personen getötet, 625 verwundet usw. 545 Zivilisten und 107 Soldaten.

### Johann Csobod, Dentist

in Arad, ordiniert ab 1. Juni unter Str. Alexandri Nr. 3.

### Die Donau steigt wieder

Die Donau führt im oberen Abschnitt überall Hochwasser. In Budapest wurde der Landungsplatz am Donauufer überschwemmt. Ein weiteres Steigen der Donau ist zu erwarten.

### Sämtliche Italiener

aus ihren ägypt. Arbeitsstellen entlassen. — Ausreisewilligung verweigert

Rom. Der Stefani-Agentur wurde aus Kairo gemeldet, daß in Ägypten sämtliche Italiener aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden. Die Unglücklichen können aber nach Italien nicht zurückkehren, da ihnen die Ausreisewilligung verweigert wird.

Bad Buziasch, das rumän. Nauheim Die Perle des Bades Buziasch ist die

### „Benfion Villa Margot“

Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das behürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.

Pensiunea „Vila Margot“ Buziasch-bai

### Hochwasser im Arader Komitat

Arad. In unserem Komitat und namentlich im Bezirk Chisinau-Cris hemmte das Hochwasser die landwirtschaftlichen Arbeiten. So wurde viel Feld in der Gemeinde Barand nicht bebaut, da nicht die Geräte und Zugtiere zur Verfügung stehen.

In der Gemeinde Socodor steht viel Ackerfeld unter Wasser. Stellenweise war das Wasser zwei Meter hoch.

Im Bezirk Chisinau-Cris sind ungefähr 9000 Joch Acker ungenutzbar, die Saat konnte nicht bewerkstelligt werden.

Die Grenzgemeinde Curtici zeigt einen Aufschwung. Der Haushalt der Gemeinde beträgt heute schon 3.600.000 Lei, die Gemeinde ist aber auch rein und schön, die Straßen mit Steinen gepflastert.

### Weißt du es schon?

— daß die Grille mit den Vorderflügeln zirpt.

— daß Elefanten und Schildkröten das höchste Alter erreichen. Erstere werden bis 250 Jahre, Letztere bis 300 Jahre alt.

— daß der Mensch in einem Atemzuge circa 1/2 Liter Luft einatmet.

— daß das Licht von der Sonne zu uns bloß 8 Minuten braucht.

— daß Blutsstein durch das Strömen von Gasen und Dämpfen von glühenden Laven entsteht.

— daß der Name Bunsch von dem indischen Worte Bantisch herrührt und besteht aus 5 Bestandteilen: Alkohol, Wasser, Zucker, Zitronensaft und Gewürz.





kurze Nachrichten

Die englische Admiralität gesteht nur den Verlust von 24 Schiffen vor Dünkirchen ein.

Der deutsche Schulverein mit dem Sitz in Berlin hat in Budapest den mächtigen Gangrund des abgetragenen Graf Karasohn-Palais angekauft.

Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Banknoten stellen den Wert von 50 Milliarden 299 Millionen Lei dar, die Goldbedeutung aber 44,83 Prozent.

In Bombay widersehten sich indische Soldaten dem Einschiffungsbefehl nach dem europäischen Kriegsschauplatz.

Nachdem man in Paris mit Straßenkämpfen rechnet, wurden mit alten Lastkraftwagen behördlicherseits bereits Barrikaden errichtet.

Bei dem gestrigen planlosen Luftangriff der Engländer auf Hamburg wurden drei Zivilpersonen getötet und 25 verletzt.

Dem Reichskommissar für Holland, Seyß-Inquart, wurden allene Rechte übertragen, die früher von Königin Wilhelmine und der holländischen Regierung ausgeübt wurden.

Laut Meldungen aus Belgien wurde auch der belgische Regimentsführer Degrelle mit noch anderen 72 Volksdeutschen und Regimentsführern von den Franzosen verschleppt und in Abbeville erschossen.

Der Reserveleutnant, Diplombandwirt Dr. Ernst Küffer, ein Schwager des Generalobersten von Brauchitsch, ist in den Kämpfen an der Somme gefallen.

In Holland wurde eine „Deutsche Zeitung“ zur Herstellung der intensiveren Verbindung zwischen Besatzungstruppen und Bevölkerung, ins Leben gerufen.

Die Pressezensur hat das hauptstädtische Blatt „Semnalul“ für 2 Tage verboten.

Gestern verließen 150 Stallener, meist Frauen und Kinder, Haifa, eine weitere Gruppe folgt ihnen morgen.

Aus Roosevelts Kreisen wird widerlegt, als hätte Roosevelt für den Fall des Kriegseintrittes Italiens dem Papst die USA als Zufluchtsort angeboten.

Zufolge Knappheit an Mehl darf in England nur jeden zweiten Tag frisches Brot ebaden werden.

General Franco zeichnete Reichsaußenminister von Ribbentrop mit dem Pfeil- und Jagen-Orden aus.

In Ungarn wurde der Preis des Brennolzes um 40 Pengö je Waggon erhöht.

Das französische Hauptquartier hat festgestellt, daß die deutschen Panzerwagen mit Artillerie und Panzerschützen versehen sind, daß außer Bomben der Luftwaffe ihnen eine andere Waffe schaden kann.

Schwache Weintraubenernte in Mariensfeld

Wie man uns aus Mariensfeld schreibt, wurden dort die Feldarbeiten insoweit die selber nicht unter Wasser sind, beendet. In den Weingärten hat die außergewöhnliche Kälte im heurigen Winter großen Schaden angerichtet. Obst, besonders aber Äpfel und Pfirsiche gibt es überhaupt keine. Viele Bäume sind abgestorben. Kirichen sind auch schwach, Weichsel etwas besser. Die Weintraubenernte zeigt sich ebenfalls sehr schwach, so daß die Bauern sich im heurigen Jahr, wenn die Produkte nicht im Verhältnis zu den Textilwaren und sonstigen Waren einen annehmbaren Preis bekommen, kaum etwas kaufen können.

Delachamants gegen deutsche Truppenlandungen in England

London. Laut amtlicher Meldung des Kriegsministeriums hat Oberbefehlshaber Fronsida zur Verteidigung des Mutterlandes stark bewaffnete und sehr bewegliche Truppen organisiert, die „Fronsiden“ benannt wurden. Tausende solcher Truppen wurden auch aus der Reihe des regulären Heeres gebildet.

Pulverisiertes Gras als Nährstoff

Cincinnati. Drei Chemiker in Kansas City haben den vitaminreichsten Nährstoff entdeckt und wollen ihn in Kürze in Pulverform auf den Markt bringen. Dieser Nährstoff besteht aus Gras, das getrocknet und pulverisiert wird. Zwölf Pfund getrocknetes Gras enthalten, so haben die Chemiker aus Kansas festgestellt, ebensoviel Vitamine wie 340 Pfund Früchte und Gemüse. Im Gras seien alle Vitamine enthalten außer dem Vitamin D.

Vittorio Gaiba ist überzeugt

USA-Kriegseintritt bevorstehend

Der Kriegsausgang wird dadurch nicht beeinflusst

Rom. Der führende italienische Publizist, Vittorio Gaiba, schreibt zu der neuen deutschen Offensive im „Giornale d'Italia“, wie auch zur gestrigen Rehnau-Rede:

Der französische Ministerpräsident habe die Lage der Westmächte nur deshalb in so düsteren Farben geschildert, um die USA zum Kriegseintritt zu bewegen.

In Amerika war man seit Kriegsbeginn für die militärische Unterstützung der Westmächte, jedoch erst zu dem Zeitpunkt, wenn die Lage sich für die Westmächte derart ausgestaltet, daß sie sich allein nicht mehr helfen können. Dieser Zeitpunkt, schreibt Gaiba, scheint nun gekommen zu sein.

Deshalb müsse mit dem bevorstehenden Kriegseintritt der USA gerechnet werden.

net werden.

Dieser bedeutet aber nur die Ausdehnung der Zeit des Krieges, aber er beeinflusst nicht sein Ende zu Gunsten der Westmächte.

In den USA, stellt Gaiba fest, führt man ins Treffen, sie müßten die Alte Welt retten. Demgegenüber aber wird betont, daß

der 90 Millionen-Bevölkerung der Westmächte 130 Millionen der Achse gegenüberstehen.

Folglich würden die USA nur für den kleineren Teil von Europa eintreten.

Der USA-Kriegseintritt aber würde auch einen Präzedenzfall darstellen. Laut der Monroe-Doktrina, die stets den Ausgangspunkt der amerikanischen Außenpolitik bildete,

hat sich Europa in die amerikanische Politik nicht einzumischen.

Diese Doktrina wäre aber durch die USA-Einmischung in den europäischen Krieg hinfällig und

hätte zur Folge, daß künftighin auch Europa sich in die amerikanische Politik einmischen würde.

Die Achse, schreibt Gaiba, würde sich davor auch nicht scheuen.

Vergessen Sie nicht die A.B. erinnert Sie!

Der Araber Deutsche Stenographiekurs wird bereits von 20 Schülerinnen und Schüler besucht. Es bietet sich nicht immer so eine günstige Gelegenheit, daß man außer der Zeit — so nebenbei — um monatlich nur 100.— Lei einen Stenographiekurs besuchen und diesen für unsere heutige kaufmännische Jugend so wichtigen Berufsweig erlernen kann. — Jedes junge Mädchen und jeder Junge müßte Stenographie und Sprachen erlernen.

Die Eisenbahngeneraldirektion verbietet die Schulleitern, daß bei Schulausflügen 75 Prozent Ermäßigung gewährt werden. Wenn aber nur 5 Ausflügler, mit dem Führer inbegriffen, sind, wird eine 50-prozentige Ermäßigung gewährt, was auch schon „etwas“ ist.

Neue Vermittlungs-Kanzlei für Häuser, Felder, Weingärten, Hausplätze etc. zu mäßigen Vermittlungsgebühren in allen Preislagen von 30.000 bis 6 Millionen Lei. J. Haas, Arab, Strada Dragalina No. 9

So begann die neue deutsche Offensive

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro bringt die Schilderung eines Augenzeugen über den Beginn der neuen deutschen Offensive an der Somme. Laut dieser nahm die Offensive pünktlich morgens um 4,30 Uhr ihren Anfang, als deutsche Pioniere vor den Augen des Feindes über die Somme eine Brücke zu schlagen begonnen.

über die Somme. Deutsche Kolonnen, Panzerwagen, Nachschub rollten über die Brücke. Die feindlichen Einheiten aber hauptsächlich Meger beschossen die deutsche Infanterie aus den Häusern und Gärten der Dörfer, aus Gestrüppen, hinter Büumen.

Wald begann die erbitterte Schlacht. Das deutsche Artilleriefeuer wurde eröffnet und die Granaten flogen wie ein dichter Regen

Es begann ein erbitterter und blutiger Nahkampf in dessen Verlaufe die Meger einzeln niedergeschossen werden mußten. Endlich war der Feind geschlagen und begann seinen Rückzug.

5000 Paar Straßer-Zwirnstrümpfe sind angelangt zum Preise von 19, 29, 39, 49 Lei. Damenzwirnstrümpfe 29—39 Lei im Warenhaus Arab, Str. Metianu 1. Storch

Mäuse-Attentat im Friseursalon

Rom. „Das schickt die Gräfin X.“, sagte ein Bote, der mit einer großen Reisetasche einen der vornehmsten römischen Damenfriseursalons betrat. „Sie wird in einer Stunde zur Behandlung kommen und will gleich von hier aus zum Bahnhof fahren, weil sie verreist.“ Der Figaro lächelte verbindlich. „Stets zu Diensten — meine Empfehlung an Frau Gräfin.“ Damit stellte er die Reisetasche in eine der vielen Kabinen, die für die dem Namen nach gut bekannte Kundin reserviert bleiben sollte. Indessen nimmt der Geschäftsbetrieb seinen Fortgang. Die Kundinnen drängen sich, die elektrischen Apparate summen, man muß sogar vorübergehend die bereits reservierte Kabine in Betrieb nehmen. Die Blüte der römischen Aristokratie ist versammelt, als jener geheimnisvolle Telephonanruf ein-

traf, der den Antrag allen Übels bildete. „Hier ist Gräfin X.“ sagte eine Stimme. Der Geschäftsinhaber bemühte sich persönlich an den Apparat. Die Dame bat ihn, er möge doch die Reisetasche, die sie bei ihm abgeben ließ, öffnen, da sie nicht genau wisse, ob sie eine gestickte Decke, die sie ihrer Schwester in Florenz mitbringen wolle, in den Koffer hineingetan habe. Sie müsse ganz zu oberst liegen. Der Figaro war sehr geehrt über diesen Vertrauensbeweis. Er begab sich in die Kabine, wo die große Tasche stand, bat die hier unter dem Dauerwellenapparat befindliche Kundin, die Störung entschuldigen zu wollen und öffnete die Tasche. Da — ein diebstimmiger Entsetzensschrei gellt durch die Räume: was kommt aus der Tasche heraus? Mäuse, Mäuse und abermals

Mäuse! Wie eine wimmelnde, kribbelnde, zappelnde Flut ergießt sich die Mäusarmee mit Blitzschnelle in alle Räume des Salons, rast durch Kabinen, huscht unter Schränke, rennt im Hidschack über die kleinen Mantelkutschchen hinweg...

Eine unbeschreibliche Panik entsteht. Gräfinnen sinken in Ohnmacht. Komtessen stürzen in Friseurmänteln und mit Lockenwicklern auf die Straße, Baroninnen kreischen, als habe man sie an den Marterpfahl gebunden, und zwischen durch sieht man die männlichen Angestellten mit Besen und anderen Werkzeugen auf die Mäusarmee einschlagen. Auf der Straße aber genießt man mit lachendem Staunen das Schauspiel, die Blüte des weiblichen Weils mit allerlei komischen Maschinen und Apparaten um den Kopf, zum Teil ohne Schuhe und so leicht belleidet, wie es unter der Höhenform und dem Lockenwickler eben üblich ist, schluchzend und schreiend durcheinander laufen zu sehen. Decken wir den Mantel der Nächstenliebe über die weiteren Einzelheiten dieses Mäuseattentates, das nunmehr ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Der Figaro hat nämlich allen Grund, anzunehmen, daß ihm ein böswilliger Konkurrent aus der Nachbarschaft diesen Streich gespielt hat, zumal sich die wirkliche Gräfin X., wie die weitere Untersuchung ergab, gegenwärtig gar nicht in Rom befindet. Auch die Versicherung wird sich mit dem Fall befassen müssen, denn verschiedene Haarfärbungen und Dauerwellenprozeduren sind unter dem Angriff der Mäusarmee sehr zur Unzieder der betroffenen Kundinnen vollständig mißglückt.

Zahn-schmerzen... Die Mutter Sie: „Meine Mutti ist durchaus gegen das Küssen!“ Er: „Aber Mädel, ich würde doch nie auf den Gedanken kommen, deine Mutter küssen zu wollen.“ auch die heftigsten hundst man mit NEURALGINE JURIST

# Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das ist nicht Ihre Schuld, sondern meine. Ich überlaste Sie. Aber bald wird es wieder stiller, und zum Herbst gehen Sie einmal für einige Wochen in Ferien. Oder möchten Sie lieber jetzt sogleich ausspannen? Sie sehen gar nicht gut aus. Haben Sie etwa irgendwelchen geheimen Kummer? Bitte, sagen Sie es mir!“

„Nein, nein, Herr Fronau! Und selbstverständlich bleibe ich auf meinem Posten. Vielleicht später einmal.“

„Ich hatte jetzt nicht mal Sonntagszeit. Es ist ja auch besser so; man kommt dann nicht ins Grübeln. Aber das stimmt auch wieder nicht; denn neben aller Arbeit kommen ja doch die Gedanken. Darf ich nächsten Sonntag wieder einmal zu Ihnen hinaus kommen, Fräulein Sirt? Ich werde mich freimachen, ich muß wieder einmal Mensch sein, und wo könnte ich das besser sein, als draußen bei Ihnen!“

Elisabeth sah es ihm an, daß auch er überarbeitet war. Hatte es aber nicht den Anschein, als stütze er sich mit Absicht in dies Uebermaß von Arbeit? Warum drängte er bei so vielen wichtigen Vorhaben in seinem Werk auf Eile, auf Beschleunigung? Um irgendwelchen Gedanken, die ihn in ihren Bann zogen, zu entfliehen? Hatte er das nicht vorhin angedeutet?

Sie empfand leise Freude über sein beabsichtigtes Kommen, und sie nahm sich vor: Ich will ihn am Sonntag um eine Aussprache bitten. Ich will dem Onkel und der Tante sagen, daß sie mich einige Zeit ungestört mit ihm reden lassen sollen. Ich will ihm alles gestehen, was einst geschah, was Alexander Kellinghoff mir angetan hat. Ich will nicht länger meiner Scheu nachgeben und schweigen. Wahrheit und Klarheit soll zwischen mir und ihm regieren! Mag hernach kommen was da will! Ich kann ihm nicht länger tagtäglich unter die Augen treten mit dem Wissen, daß ich etwas vor ihm verborgen halte.

An diesem Abend fand sich nach Büroschluss, als auch Elisabeth bereits das Verwaltungsgebäude verlassen hatte, Alexander Kellinghoff bei seinem Onkel in dessen Privatbüro ein.

Bernhard Fronau saß am Schreibtisch und war in ein Fachblatt vertieft, als der Nefle eintrat.

„Du bist noch hier, Alexander?“

„Er wußte, daß Alexander sonst auf die Minute pünktlich das Werk verließ.“

„Ich möchte einmal über eine etwas heikle Angelegenheit mit dir sprechen, Onkel, eine Angelegenheit, die — wie soll ich sagen — in deinem Interesse bereinigt werden muß.“

Erstaunt sah Bernhard Fronau den Nefen an. Er legte die Zeitung beiseite.

„Wie meinst du das? Eine heikle Angelegenheit, die in meinem Interesse bereinigt werden muß?“

„Du gestattest, daß ich mich sehe?“ Alexander Kellinghoff nahm in dem bequemen Klubfessel neben dem Schreibtisch Platz und fuhr dann fort: „Ja, es ist so; ich habe in diesen Wochen neben meiner Tätigkeit als Ingenieur hier im Werk und insbesondere in den Büros mancherlei gehört, was mich aufhorchen ließ und dem ich durch vorsichtige Fragen weiter nachging. Wie das häufig vorkommen soll, bist du, trotzdem du im Mittelpunkt der unter den Angestellten umlaufenden Redereien stehst, offenbar noch vollkommen unwissend, was die Leute erregt und sie heimlich die Köpfe schütteln läßt. Ich erachte es deshalb als verwandtschaftliche Pflicht —“

Zwischen Bernhard Fronaus Brauen standen zwei scharfe Falten. Er hob die Hand.

„Einen Augenblick! Wer erregt sich? Wer schüttelt heimlich den Kopf?“

„Ach, diese und jene! Ich möchte keine einzelnen Namen nennen. Namen tun ja nichts zur Sache. Hier handelt es sich ja vor allem darum, die Ursache des Geredes zu beseitigen.“

Bernhard Fronau hatte eine neue Frage stellen wollen. Er unterließ es jedoch und nickte nur leise.

„Bitte, sprich weiter! Was ist also die Ursache? Was schwast man über mich?“

„Ueber dich spricht man nur nebenher.“

„Ich denke, ich stehe im Mittelpunkt der Klatschereien?“

„Ich habe mich vorhin nicht ganz richtig ausgedrückt. Im Mittelpunkt des Geredes steht deine Privatsekretärin.“

„So, also um Fräulein Sirt handelt es sich“, Bernhard Fronau stützte den Ellbogen auf die Schreibtischplatte und legte die Stirn gegen die Hand, „fahre fort, aber fasse dich möglichst kurz! Ich bin etwas müde von des Tages Arbeit.“

Es war Alexander Kellinghoff willkommen, daß der Onkel ihn nicht mehr dauernd ansah. Dieser forschende Blick hatte ihn gestört. Rascher als bisher redete er weiter: „Man spricht sehr ungut über dies Fräulein. Mag sein, daß ihre berufliche Fähigkeiten dich bestimmten, sie — trotzdem sie erst seit kurzem in deinem Unternehmen tätig war — zu deiner Privatsekretärin zu ernennen; die Meinung deiner Angestellten geht auf alle Fälle dahin, daß andere Gründe hier den Ausschlag gaben, daß du Gefallen an dem Mädchen gefunden hast — persönliches Gefallen, meine ich — und daß sie willig auf diese deine privaten Wünsche einging, daß sie von Anfang an dies Ziel im Auge hatte. Vielleicht stimmt es nicht ganz, aber diese Meinung ist nun einmal da. Man nimmt Anstoß an Fräulein Sirt Gegenwart. Hinzu kommt noch anderes.“

Alexander Kellinghoff räusperte sich, dann fuhr er fort: „Das kleine besitzt ein Kind, dessen Herkunft unbekannt ist. Dies gibt erst im allem möglichen Gerede Anlaß. Man mutmaßt dies und jenes und nimmt — sicherlich mit Recht an, daß das Mädchen ein reichlich abenteuerliches Leben hinter sich hat und selbst nicht weiß, von wem ihr Kind stammt. Ihr Vater hat, wie ich in Erfahrung brachte, Selbstmord begangen, und zwar aus Gram über die moralische Gesunkenheit seiner Tochter. Sie hat es auf kluge Weise verstanden, dein Vertrauen zu gewinnen, und sie nützt dies Vertrauen nun nach Kräften aus. In deiner Gutmütigkeit hast du vielleicht anfangs Mitleid mit ihr empfunden und später — denke dir, man hat es jetzt sogar bereits für möglich, daß du selber der Vater jenes Kindes bist! Vermutlich hat das Fräulein durch entsprechende Andeutungen dritter Personen gegenüber solch Geschwätz aufgebracht. All das ist natürlich hinter deinem Rücken geschehen. Aber dem muß jetzt Einhalt getan werden. Dein Ruf, dein Ansehen steht in Gefahr. Es ist deshalb dringend nötig, daß du die Beziehungen zu jenem Mädchen unverzüglich abbrichst. Ich bin in deinem Interesse wirklich froh, daß ich hinter alles gekommen bin.“

Bernhard Fronau richtete sich wieder auf, er sah den Nefen an. Durchdringend war dieser Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Herzleiden, Aderverkalkung, Frauenleiden, Nervenkrankung, Rheuma etc.

## Heilbad Buziasch

Banat, Rumänien. Kohlensäure-eisenhaltige Bäder und Trinkkuren. — Saison: 15. Mai—1. Oktober.

Heilung, Berstreuung, Erholung, Strand, Sport, Tanz, Kino, Park, Hotel Mutschong, Hotel Grand, Hotel Bazar, Villa Abel, Villa Antonia, Villa Margareta, sowie zahlreiche Privatvillen und Häuser.

Information: Badedirektion und Oficina Local de Cura si Turism.

Mfieri erklärt

## Das neue Europa wird von Hitler und Mussolini aufgebaut

Berlin. Die deutsch-italienische Gesellschaft in der Reichshauptstadt veranstaltete gestern zu Ehren des neuen italienischen Botschafters, Mfieri, ein Festessen. Der Botschafter wies in seinem Trinkspruch darauf hin, daß

so Hitler wie Mussolini aus den Reihen des Volkes hervorgegangen sind und deshalb deren Bedürfnisse gut kennen. Die werktätige Freundschaft zwischen den beiden Völkern müsse in diesem Krie-

ge durch gemeinsame Taten befestigt werden.

Der unausbleibliche Sieg der Achse werde die Zivilisation in Europa fördern und den Weg zu gleichen Rechten und für den Frieden allen Völkern ebnen.

Nach der Niederringung der westlichen Plutokratien werden Hitler und Mussolini ein neues Europa, ein Europa des wahren Rechtes und des wahren Friedens aufbauen.

## Wie die Schwarzen in Belgien plünderten?

Brüssel. (DNB.) Das Verhalten der französischen und besonders der farbigen Truppen in Belgien wird durch eine öffentliche Erklärung der Einwohner von Marbais angeprangert.

Der Bürgermeister und die Einwohner von Marbais erklären, daß vor der Ankunft der deutschen Truppen in der Gemeinde farbige Soldaten des französischen Heeres zahlreiche verlassene Wohnungen geplündert haben.

Aus dieser Tatsache ergeben sich entwürdigende Beschwerden der von ihrer

Flucht bereits zurückkommenden Bewohner.

Es wird ferner festgestellt, daß gleichartige Handlungen auch von Soldaten der verbündeten Armeen selbst begangen wurden.

Für das belgische und jedes europäische Kulturvolk kann die Befreiung von einer Besatzung wie die afrikanischen Schwarzen nur als ein wahres Glück bezeichnet werden, weil die schwarzen Bestien bekanntlich sehr scharf hinter den weißen Frauen und Mädchen sind, so das Vergewaltigungen auf der Tagesordnung stehen.

Der franz. Kriegsbericht meldet

## Deutscher Angriff auf einer Front von über 200 Kilometer

Paris. Laut Informationen von der Front

hat Mittwoch früh um 4 Uhr eine neue deutsche Offensive begonnen. Der Feind macht Anstrengungen zwischen dem Meer und der Landstraße von Laon in der Richtung Soisson.

Die Sabaz-Agentur meldet dazu, daß die deutsche Infanterie nach einer

Vorbereitung durch schwere Artillerie und einem Angriff der Luftwaffe heute morgen um 4 Uhr den Kampf an der Mittel-Somme und in der Gegend ostwärts Oise an einer Front von über 200 Kilometer mit dem Angriff begonnen hat.

Die Haupttrichtung der äußerst heftigen Angriffe begann am Mittellauf der Somme bei Amiens.

## Das Judenproblem in Litzmannstadt (Lodz) gelöst

Handel und Mogelei ist ausgeschlossen. — Strenge Absonderung zwischen Juden und Arier

Warschau. Die Absonderung der Juden von den Nichtjuden ist in Litzmannstadt, dem früheren Lodsch, durch die Schaffung eines mit allen Einrichtungen versehenen Ghettos vollzogen worden.

Das Ghetto bildet die jüdische Wohn- und Arbeitsstätte.

Die Juden sind in keiner Weise darauf angewiesen, das Ghetto zu verlassen, sie leben hier untereinander mit einer eigenen jüdischen Verwaltung und unter deutscher Polizeiaufsicht. Zum Austausch der jüdischen Produktion mit anderen Waren ist im Ghetto eine Durchgangsstation, ein Güterbahnhof, errichtet worden.

Die für die Juden bestimmten Lebens-

mittel werden dem „Judenhof“ dieser Durchgangsstation zur Verfügung gestellt, die Juden haben dafür den Prozentwert in Waren dem „Arierhof“ auf der anderen Seite der Durchgangsstation zu übermitteln. Die Verrechnung besorgen Beamte des Wirtschafts- und Ernährungsamtes.

Es findet also kein Handel zwischen Juden und Arieren statt.

Die von den Juden gelieferten Waren passieren eine Desinfektionskammer. Auch eine eigene Post hat das Ghetto; es wird nicht mehr durch die Reichspost bedient. Die jüdische Post besitzt ein eigenes Postgebäude und eigene Briefkästen.



### Pariser Bevölkerung flüchtet nach Südfrankreich

Paris. Die Bombardierung der Luftbasis in Paris durch deutsche Flugzeuge hat zu einer neuen Abwanderung der Pariser Bevölkerung nach Südfrankreich geführt.

höfe von Flüchtlingen überfüllt und nachdem heute die deutsche Offensivbewegung gegen Paris einsetzte, flüchtet alles aus der Stadt. Allgemein ist man der Meinung, daß die Deutschen Truppen am Samstag oder Sonntag bereits Paris erreichen.

Gestern abend waren die Bahn-

### Deutschland merkt sich jede einzelne Bombe auf Nicht-Kriegsziele

Berlin. Die Gegner sehen ihre Luftangriffe in Holland, Belgien und Deutschland auf nichtmilitärische Ziele, auf offene Städte und Dörfer fort. Gestern griffen sie in der Nähe von Ulm eine Bauernwirtschaft an, die sie rechnerisch jede einzelne vergelten.

zerstörten und die 4 Bewohner derselben töteten.

Deutsche Amtskreise erklären dazu, Deutschland merkt sich jede einzelne Bombe und wird bei jeder großen Ab-

### Neuere Angebote der Westmächte an Italien

Paris. Entgegen der allgemeinen Erwartung in der französischen Hauptstadt ist Italien gestern nicht in den Krieg eingetreten, was eine Erleichterung hervorgerufen hat. Man meint auch, es wäre noch die Möglichkeit einer

Verständigung der Westmächte mit Italien vorhanden, die sie der italienischen Regierung neuere Angebote übermitteln ließen.

Allerdings ist man der Meinung, Italien werde seine letzte Entscheidung vor einigen Tagen nicht fällen.

#### „Times“ fragt

### Ver spätete Entsendung des engl. Expeditionsheeres oder französische Taktik schuld an der Niederlage

London. Nach dem bisherigen Trommelfeuer der Westmächte über ihre Siege, bekennt nun das Regierungsblatt „Times“ die Niederlage in Flandern ein und betont, die Zeit werde es beweisen, ob die verspätete Entsendung des englischen Expeditionsheeres,

oder aber die französische Taktik die Schuld daran trägt.

Zum Schluß schreibt das Blatt, daß die jetzt verlorene Schlacht im Westen wirklich kein Gegenstück zu der siegreichen Marne-Schlacht im Weltkrieg bildet.

#### In Belgrad meint man

### Berlin wäre es lieber, Italien würde in den Krieg noch nicht eintreten

Belgrad. In zuständigen jugoslawischen Kreisen zerbricht man sich viel den Kopf darüber, wann Italien in den Krieg eintreten werde. Dieselben Kreise meinen zu wissen, Berlin wäre es lieber, Italien würde noch nicht in den Krieg eintreten, weil Deutschland sich

genug stark fühlt, den Sieg über die Westmächte auch allein zu erringen.

Ansonsten meint man in Belgrad, Italien werde zur Erfüllung seiner Forderungen an die Westmächte noch einen letzten Versuch unternehmen.

### Heurige Obsternte / 80.000 Waggon

Auf Grund der eingelaufenen Berichte schätzt das Landwirtschaftsministerium das Ertragnis der heutigen Obsternte folgenden: 7000 Waggon Äpfel und Weichseln, 3000 Waggon Aprikosen, 800 Waggon Pfirsiche, 25.000 Waggon Nektar, 6000 Waggon

Äpfeln, 2000 Waggon Quitten, 32.000 Waggon Zwetschen und 5000 Waggon Nüsse.

Die zu erhoffende Gesamternte an Obst — ohne die Weintrauben — wird demnach auf 80.000 Waggon geschätzt.

#### Von Brauchitschs Tagesbefehl

### Vorwärts mit Gott u. dem Führer für Deutschland!

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, General von Brauchitsch, richtete gestern an die Soldaten der Westfront einen Tagesbefehl, in welchem er auf den großen Sieg im Westen hinwies, der durch die treue Waffenkameradschaft, der präzisen Zusammenarbeit aller Waffengattungen und der glänzenden Führung zu verdanken ist.

in dem Tagesbefehl, der mit folgenden Worten schließt:

„Also vorwärts mit Gott und dem Führer für Deutschland!“

Alle haben im vollen Vertrauen auf die Führung und auf den Sieg ihr letztes aufgeboten.

Dafür spricht er allen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus. Nun wird weiter gekämpft, heißt es

Berlin. Oberbefehlshaber, Generaloberst von Brauchitsch, richtete gestern auch an die Osttruppen in der Heimat einen Tagesbefehl, die an dem erlangten Sieg ebenfalls einen Anteil haben.

Er spricht auch ihnen seinen Dank für die in der Heimat geleistete Arbeit aus, die sie für die Soldaten an der Front vollbrachten.

### 500.000 ausländische Arbeiter in Deutschland

Berlin. Wegen der Mehrproduktion, die infolge des Krieges von den Zuhausegebliebenen zu leisten ist, herrscht allgemeine Arbeiternot im Reich. Wohl gibt es eine Menge Kriegsgefangene, die z. Teil in die Arbeit eingestellt wurden, was jedoch immer noch nicht genügt. Derzeit

gibt es im Reich nur mehr 57.000 Arbeitslose, während bereits mehr als 500.000 ausländische Arbeiter ihren täglichen Verdienst haben. Unter den fremden Arbeitern sind 50.000 Italiener, 30.000 Holländer, eine Menge Polen auch Ungarn, Slowaken, Jugoslawier etc.

### Die Achse der festschlechte Pfeiler der italienischen Außenpolitik

Rom. In zuständigen italienischen Kreisen vertritt man, nach wie vor, den Standpunkt, daß

der Knoten, in dem sich das Mittelmeer und die nordafrikanischen Kolonien befinden, je eher e. t. zweigeschnitten werden muß. Umformung, da die Angebote der

Westmächte diese Frage nicht lösen und Italiens Lebensinteressen nicht anerkennen.

Die festschlechten Pfeiler der italienischen Außenpolitik bildet die Achse, die in Europa eine neue Ordnung schaffen wird.

### Mussolini-Blatt gegen englische Presseangriffe und deren gehässigen Ton

Rom. Das Mussolini-Blatt „Giornale d'Italia“ nimmt gegen die englischen Presseangriffe und deren gehässigen Ton gegen Italien scharf Stellung. Insbesondere aufgebracht ist es, als hätte Italien im Weltkriege durch den Sieg der Westmächte sein Gebiet durch die Angleberung eines Teiles von Oesterreich einen Gebietsgewinn zu verzeichnen gehabt.

Diesen Gewinn hat Italien mit 680.000 Toten und damit bezahlt, daß es stark über seine Verpflichtungen zum Siege beigetragen hat.

Demgegenüber haben die Westmächte in der Friedenskonferenz Italiens Rechte auf weitere österreichische Gebiete und auf Kolonien nicht anerkannt.

### Jeder Bauer soll wenigstens ein Pferd behalten

Der Generalsekretär der Statthalterei „Times“, Dr. Georg Clupe, weilte auf Inspektionsreise im Arader Gau. Er besichtigte die Gemeinden Chisneul Cris, Socodor, Pitul, Varsan, Siclau, Simandul de Jos und Simandul de Sus, Kurtisch u. a. In Chisneul Cris gab er den versammelten Notären aus dem Bezirk, auf Grund der Feststellungen seiner Inspektionen verschiedene Weisungen.

In Simandul konnte der General-

sekretär bemerken, daß die Pferde- und sonstigen Requirierungen zwar ihren glatten Gang nehmen, doch führen manche Bauern darüber Klage, daß ihnen alle Pferde weggenommen werden.

Es ist nun natürlich, daß die Requirierungskommission die besten Pferde nimmt, doch wird Dr. Clupe an zuständiger Stelle dafür eintreten, daß den Bauern, die meistens ja nur zwei Pferde haben, wenigstens eins zur Arbeit bleibt.

### Hornvieh darf in der Hauptstadt nur wöchentlich zweimal geschlachtet werden

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Lage hat die Stadtleitung von Bukarest angeordnet, daß in Zukunft nur zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Freitag, Hornvieh geschlachtet werden darf. Rinder, Schweine und Schafe werden am

Mittwoch geschlachtet.

Nachdem aber auch eine Stockung im Vieh- und Fleischexport eingetreten ist, fragen sich unsere Landwirte was sie mit ihren vielen gemästeten Schweinen machen sollen.

#### Berlin meldet

### Raumgewinn in Frankreich nach Südwesten überall

Luftangriff auf Cherbourg mit gutem Erfolg

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führerquartier bekannt:

Die gestern begonnenen Operationen in Nordfrankreich verlaufen planmäßig. Unsere Truppen haben überall nach Südwesten Raum gewonnen. Die Zahl der Gefangenen bei Düllkirchen hat sich auf 58.000 erhöht.

Die Deute an Waffen und Kriegsgüter aller Art, ist unüberschaubar.

Die Luftwaffe belegte am 6. Juni Truppensammlungen und Kolonnen hinter der angegriffenen feindlichen Front mit Bomben. Sie griff ferner mehrere wichtige Flugplätze in Mittelfrankreich,

den Kriegs- und Handelshäfen

Cherbourg und in der Nacht zum 6. Juni zahlreiche Flugplätze an der Ost- und Südküste Englands mit gutem Erfolg an.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen 143 Flugzeuge, davon wurden 49 im Luftkampf, 19 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 19 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der Feind wiederholte seine Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in der Nacht vom 6. Juni in Nord- und Westdeutschland. Wesentlich Schaden ist nicht angerichtet worden. 3 feindliche Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen davon 2 über Hamburg durch Nachtjäger, ein drittes in den Niederlanden durch Flak.

### Kleine Anzeigen

Leu das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Poststadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Briefen ist Rückporto beizulegen.

#### WEISS & GÖTTER empfiehlt HOLDER-REBSPRITZEN

Deutsches Erzeugnis  
Führende Qualität!

Deutsche Frau sucht Posten als Einageherin. Schwäbische Frau mit langjähriger Praxis sucht Posten als Köchin. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop No. 9.

2 Zimmer, Badezimmer, Küche per sofort zu vermieten. Arab, Str. Georgehe Lazar Nr. 7. 1. Etod.

Rebenspritze, gebraucht, jedoch in gutem Zustande zu verkaufen. Boros, Arab, Bulb. Carol 51.

**Eberhardt - Pflüge,**  
Blas-Rebensprizen, Heurechen, Grasmäher, Mais-Rebler, Säbenschneider, Traubennähler etc.  
„Gelbau“, S. Gändisch,  
Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 21.

Behrling wird aufgenommen bei Nikolaus Adam, Bäckermeister, Neuarab, Calea Rosiorilor (Galtergasse) 47.

Neugebautes Haus zu verkaufen bei Franz Gumm, Neuarab, Str. Regina Maria Nr. 90.

Schneidergelhilfe findet Arbeit bei Glavic-Schneiderei, Biled (Banat).

Bäckerlehrling wird per sofort aufgenommen bei Karl Maurer, Bäckerei, Neuarab, Kaserngasse 82.

Echtige Ältere Erzieherin, Sprachkundig, wünscht Posten. Auch auswärts. Gef. Zuschriften unter „Musikalisch“ an die Adm. des Blattes erbeten.

#### 1000.— Lei ersparen Sie sich

nach jedem Schwein, wenn Sie Ihre Ferkeln bis zu 6 Monate mit unserem bis zu 75 % verdaubares Eiweiß enthaltenden

#### BLUTMEHL

filtrern und Ihre Mastschweine mit unserer aus lauter nahrhaften Pflanzen bestehenden

#### Krafftuttermehl-Mischung

mästen. — Wir empfehlen weiteres Rumäniens beste 91,6-prozentige

#### SCHLEMMKREIDE

zu billigem Preise. — Eine Probe genügt, um sich von der Billigkeit und bauergeeigneten Qualität unserer Futtermehle zu überzeugen: Zu bestellen bei

**UNIVERSAL**  
Krafftuttermehl, Arab, Str. L. Vladimirescu No. 17—19. Auf Wunsch senden wir sofort Prospekt mit Offert. Wir suchen agile Kreisvertreter in allen Bezirkshauptstädten des Landes

Das Frühjahr ist da  
Die Schönsten **Gartenmöbel**  
Bürsten zum reinmachen, verschiedene Körbe am billigsten bei der Firma  
**KREBS & MOSKOVI Z**  
Arab, Str. S. Robu 2. (Neuman-Haus)

**Große Auswahl**  
in diatonischen u. chromatischen  
**Hohner-Handharmonikas**  
in der Buchhandlung  
**I. Kerpel**  
Arab (Fischer Eils-Palais)

## Mangel an Brot in Madrid

Madrid. Die Knappheit an Getreide in Spanien hat sich de maßten verschärft, daß in Madrid am Mittwoch zum erstenmal kein Brot verkauft werden konnte.  
Die Presse führt das darauf zurück, daß zahlreiche Schiffsadungen

mit Getreide, die längst eingetroffen sein könnten, von der englischen Zwangskontrolle aufgehalten worden sind. So schreibt „Informaciones“: „Dank der Tätigkeit der Kriegsschiffe Ihrer britischen Majestät haben wir heute kein Brot.“

#### Unsere Anekdote:

### Der Erdscholle u. dem König gedient...

Die Soldaten der Garde Friedrich des Großen, des „Alten Fritz“ besaßen vor seinen anderen Regimentern das Vorrecht, zu ihrem König Du zu sagen.

Einmal fragte Friedrich einen oluthungen Pommer vom Bataillon Garde, der vor Friedrichs Zelt auf Posten stand:

„Wie lange dienst Du schon?“  
„Dreizehn Jahre“, war die kurze Antwort.

„Dreizehn Jahre?“ staunte der König.  
„Wie alt bist Du denn?“  
„Neunzehn Jahre.“  
„Und da willst Du schon dreizehn Jahre dienen? — Das ist nicht möglich, mein Lieber.“

„Nun rechne Dir aus“, antwortete der Pommer, „fünf Jahre Gänsehirt, zwei Jahre Schweinehirt, vier Jahre Ochsenhirt und zwei Jahre bei Dir. Macht das nicht dreizehn?“

## Eines der seltsamsten Tiere der Welt gelangen

Zum ersten Male ist eins der seltensten Tiere der Welt, das ausschließlich in Italienisch-Ostafrika lebt, der Berg-Niala, Tragelaphus burtoni, lebend gefangen worden und soll von Abdis Abeba in den zoologischen Garten von Rom gebracht werden.

Es gehört zu der Gruppe der Waldböcke und gibt in der Größe dem stilllichsten darunter, dem Großen Kudu, nichts

nach. Die langen gekrümmten Hörner des männlichen Tieres sind eine großartige Trophäe, die Höhe am Widerrist beträgt über 1,60 Meter.

Es handelt sich um eine Art, die nur in den Bergen der Krussi in Harar, auf den Berggipfeln des Gilalo und des Galamo, vorkommt. Sie wurde von dem Obersten Burton im Jahre 1911 entdeckt und gehört zu den prächtigsten Tieren Afrikas.

## Das Deutschtum in Werschetz sticht aus

Aus der ehemaligen, fast reindeutschen Stadt Werschetz wird berichtet: Nach den Aufzeichnungen des städtischen Matritelamtes gab es im ersten Jahresdrittel 1940 in Werschetz insgesamt 114 Geburten und 216 Todesfälle.

Dies bedeutet einen steigenden Uberschuß an Todesfällen, der alles bisher dagewesene weit übertrifft.

Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse bei der deutschen Stadtbewohnerschaft, denn dort standen 32 Geburten 75 Todesfälle gegenüber. Was die Gesamtbewohnerschaft betrifft, so wurden in diesem Jahresdrittel die Todesfälle nur durch 52,7 v. H. von den Geburten gedeckt, bei der deutschen Bevölkerung sogar nur durch 42,7 v. H., bei der nichtdeutschen Bevölkerung aber durch 58,1 v. H. Daraus er-

hell, wie schlecht es mit der Bevölkerungsbewegung der Deutschen in Werschetz steht.

An der Gesamtgeburtenszahl der Stadt sind die Deutschen nur zu 28 v. H. mehr beteiligt, an der Gesamtzahl der Sterbefälle aber immer noch zu 34,7 v. H., wobei die Kindersterblichkeit in der deutschen Volksgruppe verhältnismäßig gering ist. 1921 entfielen auf 100 Einwohner der Stadt 28,4 Geburten, 1939 waren es nur noch 11,5. Im ersten Jahresdrittel 1940 entfielen auf 1000 deutsche Einwohner der Stadt nur noch etwa 7 Geburten deutscher Ehen. Die letzte Zahl spricht am deutlichsten. Für die nichtdeutsche Stadtbewohnerschaft beträgt sie immerhin noch etwa 15 bis 16, welche Geburtenhäufigkeit die Zahl der Todesfälle aber auch nur zu 58,1 v. H. wettmacht, weil dort die Zahl der Todesfälle größer ist.

Wer gut Schnittware kauft: w II, wende sich an die Firma  
**JOSEF WEISS, Neuarad**  
Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen, Hemd-Gezipfen, Kamehasen, Damast, Seidenvanden und Seidenwaren usw.

ORIGINALE „MAVAG“ DRESCHMASCHINEN  
Fabrikat der Ungarischen Staatsmaschinenfabrik Budapest.  
ORIGINALE „HANOMAG“ DIESELTRAKTOREN  
mit 88 HP Rohölmotor-Diesel.  
ORIGINALE „MASSEY-HARRIS“  
GARBENBINDER-MÄHMASCHINE, neuestes Modell.  
ORIGINALE „Unicum-Drill-Sämaschinen“  
Fabrikat Franz Melichar, Löffelsystem.  
ORIGINAL „RUDOLF SACK“ LEIPZIG.  
Ein-, Zwei- und Dreischarpflüge.  
ORIGINAL „MAVAG“ HAMMERMÜHLEN,  
Erzeugnisse der Ung. Staatsmaschinenfabrik, Budapest.  
Verschiedene landwirtschaftliche Betriebsmaschinen, Geräte und dazu Originalbestandteile.  
**Industria-Economia A.G.**  
Timisoara IV., Strada Bratianu 34. Telefon: 43-57.

**Stären!**  
ISV DAS GEBOT DER ZEIT  
KAUF DAS, WAS LÄNGER HALT  
**PALMA**  
DIE BEWÄHRTE QUALITÄT  
TROTZ MÄSSIGEM PREIS  


**Sieges-Glockengeläute**  
im Reich zur Mittagsstunde  
Berlin. Auf Anordnung des Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten dauert das Glockengeläute in sämtlichen Kirchen des Reiches anlässlich des Feierns des großen Sieges im Westen 3 Tage hindurch von mittags 12 bis 12,15 Uhr an. Aus diesem Anlaß darf für nichts anderes geläutet werden.

**Selbstmord in Deutschantspeter**  
Wie der Staatsanwaltschaft aus Deutschantspeter gemeldet wird, hat sich dort der 76-jährige Zacharias Lehner wegen unheilbarer Krankheit erhängt.

**Italiens Entscheidung noch in dieser Woche?**  
Bern. Die Schweizer Presse will aus Berlin erfahren haben, daß dortige zuständige Kreise die bevorstehende Entscheidung Italiens erwarten. Sie sind allgemein überzeugt, daß die Entscheidung noch in dieser Woche fallen wird.

**Schnee und Kälte im Hochgebirge**  
Bukarest. Das abnormale Wetter hatte im rumänischen Hochgebirge neue Schneefälle zur Folge. Die Bergspitzen über 2000 Meter Höhe sind im ganzen Lande mit frischem Schnee bedeckt und auch in den tiefer liegenden Gebirgsgegenden herrscht ausgesprochene Kälte.

**Ein Dorf mit 12 Einwohner**  
Das kleinste Dorf des Westbalkan dürfte zweifellos das Dorf Klein-Hammer bei Vatulio sein, das nicht mehr als 12 Einwohner zählt. Eine andere Zwerggemeinde ist das Dorf Kuchin bei Böhmisch-Beralek, die 20 Einwohner aufweist, so daß die Dorfrichter und Polizei in diesen zwei Dörfern keine besondere Sorgen haben.